

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BG THEATER UND DARSTELLEND KÜNSTE

BGC Film, Filmwissenschaft

Filmstil

LEHRBUCH

- 17-1** *Filmstile* : [Lehrbuch] / Christoph Hesse ... - Wiesbaden : Springer VS, 2016. - VII, 435 S. : Ill., Diagramme, Kt. ; 24 cm. - (Film, Fernsehen, Neue Medien). - ISBN 978-3-531-18497-5 : EUR 19.99
[#5056]

Das Lehrbuch *Filmstile* befaßt sich mit dem genuin Filmischen des Films, nicht mit dem Inhalt oder Thema eines Films, sondern mit seiner Gestaltung, „mit dem, was das Publikum wie zu sehen bekommt und was nicht“ (Einleitung, S. 3). Es führt ein in die Theorie und Geschichte von Filmstilen, verstanden als Epochen- und Nationalstile und als Individualstile, exemplifiziert auch an einigen grundlegenden stilistischen Kontinuitäten und schließlich an den stilistischen Einflüssen der technischen Projektions- und Vorführmedien.¹ Erläutert werden Theorie und Geschichte der Filmstile an US-amerikanischen und europäischen Filmen, vor allem solchen aus Frankreich und Deutschland, aber mit Blick auf Großbritannien, die Sowjetunion und Italien.

Die vier, in alphabetischer Folge aufgeführten Verfasser sind alle mit dem Institut für Film-, Theater- und empirische Kulturwissenschaft der Universität Mainz (iftek) und dort der Abteilung Filmwissenschaft / Mediendramaturgie verbunden, das Buch ist primär für die universitäre Lehre in Mainz konzipiert worden. Dort hat eine andere, z.T. personengleiche Autorengruppe bereits ein Lehrbuch zur Filmanalyse vorgelegt, auf das in der Einleitung hingewiesen und dessen Kenntnis für das Verständnis des eingesetzten Instrumentarium und des entsprechenden Begriffsapparats vorausgesetzt wird.² Wie sich die Autoren die Arbeit untereinander aufgeteilt haben, wird nicht mitgeteilt, dürfte sich aber an der Grobgliederung des Lehrbuchs in ein sehr umfangreiches sowie vier kürzere Kapitel orientiert haben, - die Autoren verantworten das Buch gemeinsam. Christoph Hesse ist derzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Arbeitsstelle Kommunikationsgeschichte und Medienkulturen im Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1064593577/04>

² *Filmanalyse* / Oliver Keutzer, Sebastian Lauritz, Claudia Mehlinger, Peter Moormann. - Wiesbaden : Springer VS, 2014. - VI, 313 S. : Ill., graph. Darst. - (Film, Fernsehen, Neue Medien). - ISBN 978-3-658-02099-6 : EUR 19.99. - Auf dieses Buch wird bibliographisch nur ungenau hingewiesen (S. 39).

Freien Universität Berlin, sein Lebenslauf weist ihn 2010 - 2011 als Dozent am damaligen Seminar für Filmwissenschaft und Mediendramaturgie der Universität Mainz aus.³ Oliver Keutzer⁴, Roman Mauer⁵ und Gregory Mohr⁶ gehören zum aktuellen wissenschaftlichen Personal des Instituts resp. dort zur Abteilung Filmwissenschaft / Mediendramaturgie. Roman Mauer ist gemeinsam mit der Leiterin der Filmwissenschaft am genannten Institut, Oksana Bulgakowa, Herausgeber der Lehrbuchreihe **Film, Fernsehen, Neue Medien**, zu der der vorliegende Band gehört. Zumindest Roman Mauer besitzt Lehrerfahrungen in der praktischen Ausbildung von Filmpersonal an Hochschulen für Film- und Fernsehen in Deutschland. Das iftek der Universität Mainz bietet einen BA-Studiengang Filmwissenschaft zur Ästhetik, Dramaturgie und Geschichte der audiovisuellen Medien unter Einbeziehung von Praxisanteilen an.⁷ Für diese Ausbildung und natürlich für alle kunst-, medien- und kulturwissenschaftlich Interessierten wurden Lehrbuch und Lehrbuchreihe konzipiert. Das Buch dient sozusagen der Grundausbildung, dementsprechend sind seine Aussagen klar und prägnant, doch werden sie notwendigerweise immer wieder deutlich relativiert und in umfassendere Zusammenhänge eingeordnet. Die Kenntnis filmtechnischer und dramaturgischer Termini wird vorausgesetzt, ein hilfswise erläuterndes Verzeichnis findet sich (leider) nicht.

Im ersten Hauptkapitel gehen die Autoren zunächst auf den Stilbegriff in der Kunstwissenschaft ein, übernehmen ihn von Ernst H. Gombrich und erläutern ihn anhand der Geschichte der Zentralperspektive, dem Blick der Kamera. In historischer Reihung stellen sie danach einige markante und einflussreiche Stiltheorien vor, beginnend mit dem – erst viel später wissenschaftlich rezipierten – russischen kunsttheoretischen Formalismus der zwanziger Jahre und seinem Bezug zum Stummfilm, gefolgt von den am Tonfilm und an der Entwicklung der Schärfentiefe – die dem Film die Mehrdeutigkeit der Realität wiedergebe – orientierten theoretischen Programm von André Bazin aus den fünfziger Jahren und einem Blick auf die Filmtheorie von Siegfried Kracauer⁸ (1960). Die moderne filmwissenschaftliche Analyse von Filmstilen sehen die Autoren mit der Stilgeschichte des Films von David Bordwell (1997) beginnen, der ohne Bezug auf eine normative Ästhetik sich vor allem auf unterschiedliche Kompositionen von Filmbildern (in

³ Seine Publikationen zeigen ihn mehrheitlich als Film- und Medientheoretiker: <http://userpage.fu-berlin.de/ikk/hesse/index.php> [2017-03-05; so auch für die weiteren Links].

⁴ Keutzer steht nicht im Personalverzeichnis des Instituts (http://www.iftek.uni-mainz.de/film_medien/21.php), ist ihm aber verbunden; vgl. seinen Eintrag im sozialen Netzwerk Xing: https://www.xing.com/profile/Oliver_Keutzer. Laut Verlag ist er Filmwissenschaftler sowie Lehrer für Deutsch und Englisch.

⁵ http://www.iftek.uni-mainz.de/film_medien/104.php

⁶ http://www.iftek.uni-mainz.de/film_medien/108.php

⁷ Vgl. http://www.iftek.uni-mainz.de/film_medien/71.php

⁸ Vgl. die neue Biographie **Siegfried Kracauer** : eine Biographie / Jörg Später. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2016. - 743 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-518-42572-5 : EUR 36.00 [#5017]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

planimetrischer Inszenierung oder in Tiefeninszenierung) konzentriert, gefolgt von einer Übersicht mit zahlreichen Zitaten über postmoderne Ansätze, die sich von einer einheitlichen Definition von Stil verabschieden und einen postmodernen Stilpluralismus entstehen sehen, in dem sich auch die filmischen Zeichen eher auf andere Zeichen als auf die Wirklichkeit beziehen und eine endlose Signifikantenkette bilden. Dem gegenübergestellt wird die empirische, quantitative Analyse von Filmstilen als streng wissenschaftliche Methode, wie sie Barry Salt seit 1983 entwickelt hat und die inzwischen computergestützt und webbasiert betrieben wird, um Schnittraten, Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven und Kamerabewegungen in Filmen zu erheben und aus den gewonnenen Daten Veränderungen, Tendenzen und Einflüsse zu erkennen. Es folgen noch Erläuterungen zur Unterscheidung von Filmgenre und Filmstil, beispielhaft vorgeführt am Melodram resp. dem Melodramatischen, bevor die Autoren ihren methodischen Zugang zur Stilanalyse erläutern. Sie zielen auf die Erkennung innovativen, absoluten, dominanten oder extremen Einsatzes von erkennbaren Gestaltungsformen ab, um entweder ein einzelnes Stilmittel zu erforschen oder eine Gruppe von Filmen z.B. als Epochalstil, Nationalstil, Studiostil, Kollektivstil oder Individualstil zu beschreiben, sei es in diachroner Betrachtungsweise als Längsschnitt oder in synchroner Betrachtungsweise als Querschnitt zu einem bestimmten Zeitpunkt. Die Autoren weisen dem historischen Kontext und entsprechend den Epochalstilen die entscheidende Bedeutung zu. Epochalstile können durchaus gleichzeitig und nebeneinander in verschiedenen Nationen und in weiteren Varianten beschrieben werden, ihre Konstruktion dient immer nur als Hilfsmittel, um sich einen Überblick zu verschaffen. Die verschiedenen Ansätze der Stilanalyse werden exemplarisch abgehandelt: Das Lehrbuch vermittelt weniger eine propädeutische Anleitung zur Analyse, als vielmehr eine historische Darstellung von Filmstilen aus unterschiedlichen Perspektiven (S. 40). Eine alphabetische Literaturliste mit über 60 Einträgen nennt die wichtigsten Buchtitel.

Den größten Umfang nimmt das anschließende Kapitel über Stilepochen und Nationalstile ein, das in erheblicher Feingliederung die Zeit des Stummfilms, des Tonfilms bis in die 1940er Jahre, das Kino der Moderne bis in die 1970er Jahre, Postmoderne und Postklassik der 1980er und 1990er Jahre und die Gegenwart weiter unterteilt (in insgesamt 21 Unterkapitel), jeweils charakterisiert und an einzelnen Filmen vorführt. Da diese Stilgruppen sich auf Spielfilme und Realfilme beziehen, folgen noch Überblicke zu Stilentwicklungen im Dokumentarfilm und im Experimentalfilm, - über Trickfilme wird nicht geschrieben. Die identifizierten diversen Filmstile werden im Text anhand einzelner Filme herausgearbeitet und dabei auch in Frage gestellt, so daß die Relativität und der propädeutische Charakter des Stilbegriffs immer wieder betont werden. Da die in den 21 Unterkapiteln identifizierten Stile resp. Stilgruppen i.w. nur beispielhaft beschrieben werden, ist es müßig, nach fehlenden oder minder beachteten Stilen zu fahnden.⁹ Bemerkenswert

⁹ Die in der von Norbert Grob – ebenfalls Mitglied des Lehrkörpers des iftek Filmwissenschaft / Mediendramaturgie in Mainz – herausgegebenen Buchreihe **Stilepochen des Films** avisierten resp. bereits berücksichtigten Stilepochen sind,

ist jedoch, daß der Begriff Epochenstil gleich zu Beginn in Frage gestellt wird und für ihn der neutralere Begriff Zeitstil eingeführt wird, da der Epochenbegriff zu unklar resp. zu belastet sei (S. 46). Nach jedem Unterkapitel finden sich Hinweise auf exemplarische Filme und einführende Literatur, innerhalb des Textes sollen kleinformatige (meist schwarzweiße) Abbildungen Interpretationshilfen leisten (was eher nicht gelingt), am Schluß des Kapitels folgt eine umfangreiche Literaturliste, die zwar viel mehr, aber nicht alle der in den Unterkapiteln empfohlenen Titel aufführt.

Individualstile werden den Werken einzelner Künstler zugeordnet, - das Kapitel wird zunächst aber untergliedert in Regiestile, Drehbuchstile, Kamera- und Lichtstile, Schauspielstile, Montagestile, Stile in Filmmusik und Sound-Design sowie in Filmarchitektur und Ausstattung. Nach einleitenden Bemerkungen werden dementsprechend einzelne Künstler und einzelne Filme vorgestellt, jedoch weniger ausführlich als im Kapitel zuvor; die abschließende Literaturliste ist kürzer geraten, während die Zahl der exemplarisch genannten Filme und der Einführungsliteratur in etwa gleich geblieben ist, ebenso die eher unergiebigem Illustrationen. Als Unterlassung fällt auf, daß kein Unterkapitel den in der Filmgeschichte doch durchaus stilbildenden Filmproduzenten gewidmet ist.

Stilistische Kontinuität ist das folgende Kapitel überschrieben, das einige ästhetische Traditionen hervorhebt, die die Filmgeschichte durchziehen und an denen sich Künstler orientiert haben: Realismus, Fantastik, Surrealismus, Minimalismus und Opulenz werden ausgewählt, charakterisiert, weiter untergliedert und anhand von Filmbeispielen erörtert. Andere, wie hyperrealistische, impressionistische oder melodramatische Stile, auch mögliche Kriterien wie die Haltung gegenüber der dargestellten Wirklichkeit im Film (kritisch, ironisch etc.) werden nur erwähnt. Auch hier helfen exemplarisch genannte Filme, einige Einführungsliteratur und die abschließende Literaturliste weiter.

Im Kapitel *Stilistik audiovisueller Medien* wird der Einfluß der technischen Vorführ- resp. Abspielgeräte und -situationen auf die vorgeführten Filme abgehandelt: Das Jahrmarktskino der ersten Jahre, Lichtspielhäuser, sowjeti-

soweit sie Nordamerika und Europa betreffen, hier vertreten: **Neuer deutscher Film** / hrsg. von Norbert Grob, Hans Helmut Prinzler und Eric Rentschler. - Stuttgart : Reclam, 2012. - 349 S. : Ill. ; 15 cm. - (Stilepochen des Films ; 6) (Reclams Universal-Bibliothek ; 19016). - ISBN 978-3-15-019016-6 : EUR 9.80 [#3241]. - Rez.: **IFB 13-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz373192304rez-1.pdf> - **Classical Hollywood** / hrsg. von Elisabeth Bronfen und Norbert Grob. - Stuttgart : Reclam, 2013. - 400 S. : Ill. ; 15 cm. - (Stilepochen des Films ; 2) (Reclams Universal-Bibliothek ; 19015). - ISBN 978-3-15-019015-9 : EUR 12.00 [#3242]. - Rez.: **IFB 13-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz378023942rez-1.pdf> - Nicht vertreten ist **Neues ostasiatisches Kino** / hrsg. von Ivo Ritzer ... - Stuttgart : Reclam, 2015. - 376 S. ; Ill. ; 15 cm. - (Stilepochen des Films ; 8) (Reclams Universal-Bibliothek ; 19316). - ISBN 978-3-15-019316-7 : EUR 12.80 [#4205]. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz424083264rez-1.pdf> - In diesen Bänden werden nach einer thematischen Einleitung 39, 54 und 42 Filme einzeln vorgestellt. Avisiert sind weitere Bände zu: **Weimarer Kino**, **Kino des Nationalsozialismus**, **Realismus**, **Nouvelle Vague** und **New Hollywood** (Mai 2017. - ISBN 978-3-15-019399-0).

sche Kinozüge, der Tonfilm, die Erweiterung der Film- und Farb- und Tonformate, Underground- und Mitternachtskino werden als traditionelle Vorführsituationen vorgestellt (und wären zwanglos zu erweitern). Als Stilistik des Fernsehens werden chronologisch frühe Versuche, frühes Fernsehspiel und Dokumentation, Ausdifferenzierung, Senderstile, Internationalisierung, Programmwerbung und Multimedialität genannt, Live-Formate, Informationssendungen, Reality TV resp. Scripted Reality-Formate, Serien und Musikvideos werden angesprochen. Das Unterkapitel *Stilistik der Neuen Medien* bezieht sich schließlich auf die webbasierte Zur-Verfügung-Stellung von Filmen und Live-Übertragungen inklusive deren Austausch und ihre individuellen Bearbeitungsmöglichkeiten in einer neuen „user-generated-content“-Ästhetik und schließlich ihre Verwandlung in „Machinimas“, in die Verbindung von Filmhandlungen und Computerspielen. Hier empfehlen die Autoren exemplarisch Webseiten neben – wie gewohnt – Einführungsliteratur und allgemeiner Literaturliste.

Im kurzen Kapitel *Ausblick* fassen die Autoren zunächst einen kurzen Aufsatz von Malte Hagener von 2011 zusammen, der die zunehmende Instabilität von Film als Text, Ware und als Kulturgut im derzeitigen Zeitalter der Medienimmanenz konstatiert, in dem es keinen transzendentalen Horizont mehr gebe, von dem aus wir Urteile über die allgegenwärtigen medialisierten Erfahrungen abgeben könnten (S. 402). Die Autoren weisen auf die schon älteren Entwicklungen hin, die diese Beobachtung bestätigen und historisieren, und notieren solche Auflösungstendenzen am Beispiel der Nationalstile. Für die Stilanalyse sehen sie positiv in die Zukunft, da die direkte Verfügbarkeit von Filmen im Internet ansteige, die computergesteuerte Analyse weiterentwickelt würde und die Stilanalyse interdisziplinär werde.

In Anhang werden als einzige Erschließungshilfe ein *Filmindex* (Originaltitel) und die *Filmografie* der erwähnten Filme (Originaltitel mit Nennung von deutschem Verleihtitel, Produktionsland und -jahr sowie Regisseur) angeboten, ein Personenregister fehlt. Bei *Filmindex* und *Filmografie* fällt auf, daß sie mit unterschiedlichen Sortiersystemen arbeiten, ersterer in absoluter Buchstabenfolge ohne Berücksichtigung von Leerzeichen, letztere mit Berücksichtigung von Leerzeichen; außerdem überspringt der *Filmindex* sämtliche mit Ziffern statt mit Buchstaben beginnende Filmtitel. Hier wäre dringend nachzubessern; wenn man sinnvollerweise beide Register zusammengeführt hätte, wäre das Malheur aufgefallen.

Wenn man die oben notierten kleineren handwerklichen Ungeschicke und die erwähnten Fehlpunkte außer Acht läßt, verbleibt ein überwiegend positiver Eindruck: Es gefällt die Verbindung der Übersicht über Stiltheorien, die Verbindung der Darstellung von Epochen- und Nationalstilen, sowie die Erweiterung auf stilgeschichtliche Einflüsse seitens der Filmmitarbeitergruppen und einzelner Filmkünstler sowie von basalen stilistischen Kontinuitäten in der Filmgeschichte. Daß die Darstellung der stilistischen Einflüsse von Projektions- und Vorführapparaturen, Fernsehen und webbasierter Technologien zunehmend cursorisch ausfällt, wird man der vornehmlichen Konzentration auf die Stilgeschichte von Spielfilmen zugute halten dürfen und nicht zuletzt der in rasantem Umbruch befindlichen offenen technologischen Ent-

wicklung, - hier kann ein Lehrbuch nur andeuten. Das Buch sei nicht nur den Studenten in Mainz, sondern allen Studierenden in medien- und kulturwissenschaftlichen Studiengängen an Universitäten und Filmhochschulen und auch den entsprechend Lehrenden in Schule und Erwachsenenbildung sehr empfohlen.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=3238>